

Boom an Privatschule in Dieburg wegen Corona

Die Private Tagesschule Dieburg verzeichnet enormen Zulauf in der Pandemie. Suchen Eltern nach den Lockdowns verstärkt nach Alternativen zu staatlichen Schulen?

Von Melanie Pratsch



Unweit des Mediocampus der Hochschule Darmstadt befindet sich das Gelände der Privaten Tagesschule Dieburg (PTID). Aktuell gibt es viele Anfragen von Eltern, deren Kindern wegen der Pandemie an staatlichen Schulen nicht mehr zurechtkommen. (Foto: Melanie Pratsch)

DIEBURG - Hohe Corona-Infektionszahlen lassen derzeit die Fehlstunden von Schülern und Lehrern in die Höhe schnellen. Und während viele wegen Erkrankung oder Quarantäne zuhause bleiben müssen, läuft der Unterricht in der Schule weiter. Lernstoff muss nachgeholt werden, doch Wissenslücken bleiben – nichts Neues in dieser Pandemie. Manche Eltern suchen nach Alternativen – eine Entwicklung, die auch in der Privaten Tagesschule Dieburg (PTID) zu spüren ist.

„Der Zulauf ist enorm, wir haben derzeit sehr viele Anfragen“, weiß die stellvertretende Schulleiterin Simone Steitz im Gespräch mit dem ECHO zu berichten. „Viele Eltern sind verzweifelt, weil ihre Kinder den Anschluss verloren haben.“

Die Private Tagesschule Dieburg (PTID) ist eine Integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe für Schüler ab der fünften Klasse, die dort die Mittlere Reife, Fachhochschulreife und das Abitur (G9) absolvieren können. Geführt wird die PTID als gemeinnützige GmbH, alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer ist seit 2018 Steffen Sebelka. Unterrichtet werden derzeit 212 Schüler von 25 Lehrkräften. Der Ganztagsunterricht mit integriertem Hausaufgabenkonzept erfolgt gemäß der hessischen Lehrpläne. Neben Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Latein wird Russisch (dritte Fremdsprache) angeboten. Kostenpunkt: 675 Euro pro Monat – plus Essensgeld.

Mancherorts sei man an den Schulen, so ihre Rückmeldungen, in diesem Schuljahr trotz Pandemie einfach zum Alltag zurückgekehrt, „als wäre nichts gewesen“, so Steitz. Lücken schließen, Defizite aufarbeiten – das ist die Hoffnung, die mit dem Wechsel auf eine Privatschule verbunden sei. Aktuell sei vor allem die fünfte Klasse stark gefragt, „es sieht ganz so aus, dass wir 2022 zum ersten Mal mit zwei fünften Klassen ins neue Schuljahr starten werden“, erklärt Schulleiter Claus Reimer. Normalerweise ist die PTID eine einzügige Schule, das heißt, pro Jahrgang gibt es nur eine Klasse.

Die 1999 eröffnete „Private Tagesheim- und Internatsschule Dieburg“ hat sich mittlerweile vom Internats-Charakter verabschiedet. Bei einer Klassengröße von 15 bis 20 Schülern bietet sie – verglichen mit den meisten staatlichen Schulen – kleine Lerngruppen. Ein Vorteil in der Pandemie, wenige Schüler in vergleichsweise großen Klassenräumen: „Die Klassen 5 bis 7 und die Abschlussklassen sind um den Wechselunterricht herumgekommen, weil die Klassenräume groß genug waren, um die vorgeschriebenen Abstände einzuhalten“, erinnert Reimer an die vergangenen zwei Jahre in der Pandemie. Auch Abiturprüfungen seien in Klassenräumen geschrieben worden, „unsere Schüler mussten nicht in Sporthallen ausweichen“, erklärt Reimer.

Wegen der großen Fensterfronten sei auch das Lüften nie ein Problem gewesen. Dennoch seien Klassenräume und Lehrerzimmer seit einem Jahr mit Luftfiltern ausgestattet. Frierende Kinder haben wir hier nicht“, meint Reimer, der zugleich betont, dass es bislang kein großes Infektionsgeschehen an der Schule gegeben habe.

Während des Lockdowns habe die PTID auf digitale Mittel zurückgegriffen, neben der Nutzung des Schulportals für die Bereitstellung von Aufgaben sei der Distanzunterricht letztlich über Teams abgehalten worden. Nach Stundenplan, „das hat den Schülern über den Tag eine Struktur gegeben“, sagt Steitz. Heute sind alle Lehrer und Schüler mit Tablets oder Laptops ausgestattet, in den Klassenräumen stehen Smartboards. Der Vorteil: Mit dieser digitalen Ausstattung ist auch Hybrid-Unterricht ganz unkompliziert möglich. Schüler, die aktuell wegen Erkrankung oder Quarantäne zuhause sind, können sich so online in den Unterricht zuschalten und verpassen keinen Lernstoff. „Das ist jetzt in der Omikron-Welle natürlich ein großer Vorteil, da wir immer wieder Schüler haben, die zuhause bleiben müssen“, sagt Steitz.

Was den Leistungsstand der Schüler angeht, wird derzeit auch verstärkt auf ein Online-Diagnose-Tool zurückgegriffen, über das in den Klassen 5 bis 9 die Leistungen der Schüler getestet und Lücken diagnostiziert werden können. „Dann kann man im Unterricht gezielt ansetzen“, erklärt Kirsten Reitner, die den Bereich Schulentwicklung an der PTID betreut. Darüber hinaus werden die Schüler neben der Schulsozialarbeit auch verstärkt vom schuleigenen Lerncoach Katharina Englert-Morell betreut: „Vor allem für unsere Abitur-Jahrgänge ist das in diesen Wochen jetzt wieder wichtig, um gegen Prüfungsangst vorzugehen“, fasst Reimer zusammen.